

© Richard O'Donoghue – stock.adobe.com

WANN KOMMT DIE KURSEXPLOSION?

Wie man Handelsspannen analysieren kann

Handelsspannen sind grundsätzlich schwierige Marktsituationen, da viele Kursbewegungen zufällig sind. Dennoch gibt es einige Merkmale, die es ermöglichen, längere Handelsspannen zu analysieren. Dies kann sich lohnen, denn sie sind Konsolidierungsmuster, die auf eine nachfolgende dynamische Kurswelle hindeuten.

Richard D. Wyckoff entdeckte Muster im Preisverhalten

Handelsspannen sind längere Kurszonen mit einer oberen und einer unteren Grenze. Sie fixieren eine Aktie kurz- und langfristig in einem engen Kursbereich. Bullen und Bären kämpfen um die Vorherrschaft. Da sich der Markt in keinem Trend befindet, ist der Zustand zwischen Bullen und Bären nahe am Gleichgewicht. In der Geschichte der Börse gab es einen Experten, der sich besonders intensiv mit den Handelsspannen beschäftigte. Die Rede ist von Richard D. Wyckoff. Er lebte von 1873 bis 1934 und gilt als einer der Urväter der Technischen Analyse.

Wyckoff bewies damals, dass das Preisverhalten einer Aktie im Verhältnis zum gehandelten Volumen eine Schlüsselkomponente für den weiteren Kursverlauf ist. In diesem Zusammenhang zeigte er in seinen Seminaren, wie das Kursverhalten bei relativ geringem oder relativ hohem Volumen zu Richtungsänderungen führt. Wyckoff begann seine berufliche Laufbahn im Alter von 15 Jahren als Laufbursche bei einem Börsenmakler. Mit 25 Jahren gründete er seine eigene Maklerfirma. Besonders in dieser Zeit bekam er einen tiefen Einblick in das Verhalten der großen Spekulanten. Er studierte ihre Manipulationen und lernte, wie man die „Fußabdrücke“ der großen Spieler auf dem Band des Kurstickers erkennt. Viele seiner Prinzipien gehören

heute zum Allgemeinwissen der Technischen Analyse. Er führte Balkencharts und Point & Figure-Charts in die amerikanische Finanzszene ein. Er war auch ein großer Verfechter von Stop Orders.

Die Wyckoff-Marktgesetze

Wyckoff definierte drei Marktgesetze. Sie bildeten für ihn die Grundlage für die Analyse und Prognose von Kursen innerhalb einer Handelsspanne.

1. Gesetz von Angebot und Nachfrage

Ein Aufwärtstrend kann nur entstehen, wenn die Nachfrage das Angebot langfristig übersteigt. Bei einem Abwärtstrend liegt weniger ein Angebotsüberhang als ein Nachfragemangel vor.

2. Gesetz von Ursache und Wirkung

Ursache und Wirkung sind eng miteinander verbunden. Um einen Kurseffekt (Wirkung) zu erzielen, bedarf es zunächst einer Ursache. Im Sinne der Wyckoffschen Ursachen sind dies die Phasen der Akkumulation beziehungsweise der Distribution von Wertpapieren. Als Akkumulations- oder Distributionsphasen bezeichnet man Handelsphasen, in denen Aktien mehr oder weniger unbemerkt gesammelt oder abgestoßen werden. In diesen Phasen

entstehen auch klassische Kursformationen wie Flaggen, Dreiecke oder Schulter-Kopf-Schulter-Formationen.

3. Gesetz von Aufwand und Ergebnis

Das dritte Marktgesetz bezieht sich auf die direkte Umsetzung der Volumenanalyse. Es kann auch als Tape Reading in Reinkultur bezeichnet werden. Das aufgewendete Handelsvolumen (Aufwand) wird mit der Kursveränderung (Ergebnis) verglichen. Das dritte Gesetz dreht sich um die Frage: Wie viel Volumen war nötig, um den Kurs zu bewegen, und wie viel Zeit ist dafür vergangen?

Akkumulation und Distribution im Kursverlauf

Ziel der Wyckoff-Methode ist es, eine zukünftige Marktrichtung zu antizipieren und das Chance-Risiko-Verhältnis zu verbessern. Eine Handelsspanne ist grundsätzlich Ausdruck des kurzfristigen Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage. Dabei weist jede Handelsspanne bestimmte Eigenschaften auf, die zur Prognose herangezogen werden können. Die Akkumulation beziehungsweise Distribution dient dem Aufbau von Energie für die zukünftige Bewegung (siehe dazu Bild 1). Der genaue Ablauf einer Analyse ist in Bild 2 dargestellt. Wyckoff hat im Analyseprozess eine Nummerierung von 1 bis 6 vorgenommen. Dies entspricht einer Identifikationsreihenfolge im Ablauf. So kann zum Beispiel Punkt (2) erst bestimmt werden, wenn zuvor Punkt (1) bestimmt wurde.

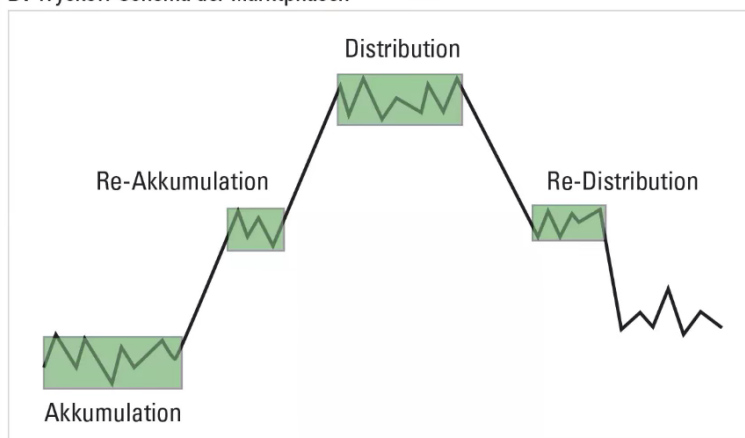
1. Abverkauf

Der Ausgangspunkt (1) kennzeichnet einen kurzfristigen Verkaufsdruck. Zwei wichtige Merkmale fehlen dabei nie. Dies sind die Volatilität und das Handelsvolumen. Sie sind überdurchschnittlich hoch, wenn sich der Punkt (1) bildet. Im Idealfall liegt der Punkt (1) direkt in einer Unterstützungszone. Das Berühren der Unterstützungszone ist ein weiteres Indiz dafür, dass ein Punkt (1) gefunden wurde. Weitere kleine Hinweise ergeben sich beispielsweise beim Erreichen von Fibonacci-Kurszielen oder runden Kursmarken.

2. Die Vorunterstützung

Der Punkt (2) ist die Vorunterstützung und ein relativer Tiefpunkt vor dem Verkaufspunkt (1). Der Punkt (2) wird zu einem späteren Zeitpunkt wichtig, da er in der Regel

B1 Wyckoff-Schema der Marktphasen



Das obige Schema zeigt einen groben Überblick über Wyckoffs Sichtweise. Während die kurzen Phasen der Wiederakkumulation und Wiederverteilung noch leicht zu analysieren sind, stellen die langen Phasen der Akkumulation und Verteilung oft ein Problem dar. Diese Phasen können Monate oder Jahre dauern.

Quelle: TRADERS'

einen kleinen Widerstand bei einer Aufwärtsbewegung darstellt. Nicht selten wird die Handelsspanne erst überwunden, wenn der Punkt (2) vom Kurs durchbrochen wird.

3. Automatische Gegenbewegung

Die automatische Gegenbewegung endet bei Punkt (3). In der Regel handelt es sich um eine schnelle Kurserholung, die aber noch keinen Durchbruch, also keine echte Trendumkehr darstellt. Der Punkt (3) endet oft kurz vor oder nach dem Kurspunkt (2). Danach fällt der Kurs wieder. Ein Indiz für die automatische Gegenbewegung ist das abnehmende Handelsvolumen je höher der Kurs steigt. Händler bezeichnen die Aufwärtsbewegung oft als „Short-Squeeze“, da sie durch das Schließen von Short-Positionen verursacht wird. Die Mehrheit der Marktteilnehmer denkt noch nicht an ein Long-Engagement.

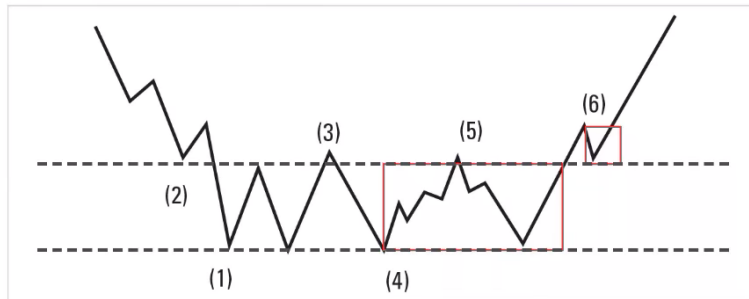
4. Neuer Unterstützungstest

Die Kursbewegung zu Punkt (4) muss nicht zwangsläufig zu einer Unterstützung führen. Ab Punkt (3) gibt es viele Kursvarianten. Praktisch alles ist denkbar. Punkt (4) ist erreicht, wenn die Volatilität mindestens einmal unterdurchschnittlich wird. Der Markt braucht Ruhe, um sich neu zu ordnen. Weder die Bären noch die Bullen dominieren in dieser Situation. Nach der Ruhe entsteht ein neuer Versuch, die Situation nach oben oder unten aufzulösen.

5. Neuer Widerstandstest

Häufig entsteht eine kurzfristige Unruhe am Punkt (5).

B2 Darstellung der wichtigen sechs Identifikationspunkte innerhalb der Handelsspanne (Akkumulation)



Anhand von sechs Identifikationspunkten kann der Zustand einer Handelsspanne bestimmt werden. Die roten Rechtecke markieren die Zeitzonen, in denen ein Long-Einstieg das beste Chance-Risiko-Verhältnis bietet.

Quelle: TRADERS'

In den seltensten Fällen reicht die Hektik aus, um die Handelsspanne zu überwinden. In den meisten Fällen prallt der Kurs am Widerstand ab und verliert sich im Niemandsland. Nach Punkt (5) muss eine weitere Preisberuhigung einsetzen. Auch dies ist an der geringen Volatilität erkennbar. Eine längere Handelsspanne mit Akkumulation oder Distribution hat immer mindestens zwei Perioden mit niedriger Volatilität. Erst wenn die zweite Ruhe überwunden ist, besteht die Chance, die Handelsspanne zu verlassen. Nach der zweiten Ruhephase setzt eine Bewegung ein, die vom „Smart Money“ bestimmt wird. Institutionelle Marktteilnehmer versuchen sich zu positionieren, ohne einen Ausbruch aus der Trading Range zu provozieren. Dies kann als „Kursfrühling“ bezeichnet werden, mit einer leicht aufwärts gerichteten Bewegung. In dieser Phase verändert sich die Zusammensetzung der Marktteilnehmer. Während zuvor die Marktbewegungen hauptsächlich von kurzfristig denkenden Akteuren verursacht wurden, greifen nun auch langfristig orientierte Akteure in den Markt ein.

6. Bestätigung

Der Punkt (6) ist kein echtes Merkmal der Handelsspanne. Er dient vielmehr als Bestätigung dafür, dass die Handelsspanne verlassen wurde und der Markt eine echte Gegenbewegung generieren konnte. Fällt der Kurs von Punkt (6) zurück, muss der ehemalige Widerstand der Handelsspanne nun eine umgekehrte Funktion übernehmen. Mit anderen Worten: er muss zur Unterstützung werden.

An diesen Punkten können Sie in den Trade einsteigen

Das Analyseschema mit den sechs Identifikationspunkten dient dazu, das Timing für einen Einstieg zu verbessern.

Der Kursverlauf innerhalb einer Range ist grundsätzlich nicht vorhersehbar. Die beschriebenen sechs Merkmale sind daher eine Zustandsbeschreibung, in welchem Stadium sich die Range befindet. In der oberen (siehe Bild 2) sind zwei Einstiegszeitzonen rot mit Rechtecken markiert. Sie bieten jeweils ein gutes Chance-Risiko-Verhältnis. Der untere Unterstützungsbereich spielt eine wichtige Rolle für den Handel. Im Idealfall sollte Punkt (4) nicht mehr unterschritten werden. Fällt der Kurs unter Punkt (4), kann es zu einer überraschend schnellen Abwärtsbewegung kommen. Ein risikobewusster Trader wird

daher immer seine Vorsichtsmaßnahmen treffen und einen Stoppkurs setzen. In Bild 3 und Bild 4 finden Sie weitere Beispiele für die praktische Zählung.

Setzen Sie Stopps bei Handelsspannen

Erfolgreiches Trading ist das Studium der Marktkräfte. Es erfordert die Fähigkeit zu entscheiden, welche Seite die größere Zugkraft hat, und den Mut, dieser Seite zu folgen. In jeder Marktbewegung gibt es kritische Punkte. An diesen Punkten scheint das Gewicht einer Feder auszureichen, um eine neue Trendbewegung auszulösen. Ein Trader, der sich auf diese Punkte konzentrieren kann, hat viel zu gewinnen und wenig zu verlieren. Denn er kann immer einen Stopp in der Nähe platzieren. Was wir als Trader immer im Fokus haben sollten, ist unser Verhalten. Wir sind Trader und keine Spieler. Behalten Sie immer die Nerven und unternehmen Sie keine spontanen Handlungen. Sehr schnelle Börsenbewegungen zerren immer an den Nerven der Trader. Dabei handeln die Gewinner logisch mit Kalkül und die Verlierer aus dem Bauch heraus. Egal was passiert, halten Sie immer einen Stopp im Markt.

Nehmen Sie ihn unter keinen Umständen heraus. Egal was Ihnen andere Börsianer erzählen. Der Stopp ist Ihre Versicherung, dass Sie im Börsenspiel bleiben. Die Börse ist das ultimative Spiel der Spiele. Wenn Sie kein Kapital mehr haben, dann sind Sie draußen. Man kann mehrere 100 Prozent gewinnen – aber nur einmal 100 Prozent verlieren. Gerade in einer Handelsspanne kommt es immer wieder vor, dass ein Stopp zufällig ausgelöst wird und die Kurse dann wieder in die ursprüngliche Richtung laufen. Man hat das Gefühl, dass man unglücklich abgefishet wurde.

Tipp: Vermeiden Sie es, eine Stop Order innerhalb einer Handelsspanne zu platzieren. Die Wahrscheinlichkeit

ist immer erhöht, dass eine zufällige Kursbewegung die Stop Order auslöst. Setzen Sie daher eine Stop Order besser über oder unter der Handelsspanne.

Abneigung gegen Stopps

Es gibt Trader, die eine Abneigung gegen Stopps entwickelt haben. Sie fühlen sich im Recht, weil ihre Erfahrung aus vergangenen Trades bestätigt, dass der Kurs immer wieder zurückkommt und ein Stopp nur zu unnötigen Verlusten führen würde. Vielleicht haben diese Trader zwanzigmal hintereinander Glück und es bleibt ohne Folgen. Doch irgendwann, vielleicht beim 21. Mal, werden sie vom Markt überrollt und erleiden einen vernichtenden Schlag. Die ungebremste Kraft des Marktes zerstört alles, was sich ihr in den Weg stellt. Dann braucht man eine Versicherung – den Stopp. Hinterher kommen die Verlierer meist mit Ausreden, wie viel Pech sie hatten. Das ist Unsinn, denn sie haben das Schicksal herausgefordert, indem sie die Stopps weggenommen haben. Seien Sie risikobewusst, dann brauchen Sie hinterher nichts zu erklären.

Bleiben Sie konsequent, aber nicht zu streng

Das Analyseschema mit den sechs verschiedenen Kurspunkten darf nicht zu eng angewendet werden. Die verwendeten Zahlen stellen keine strenge Nummerierung dar. Vielmehr handelt es sich um Identifikationspunkte während der Analyse. Die Punkte (3), (4) und (5) können innerhalb einer Handelsspanne häufiger auftreten. Der jeweilige Punkt muss nicht immer auf einer Unterstützung oder einem Widerstand liegen. Am besten ist es, die sechs Punkte als Kompass in der „Kurslandschaft“ zu verwenden.

Fazit:

Die Wyckoff-Zählung erfordert etwas Übung, um sie im Chart zu erkennen. Nach zwei- oder dreimaligem Üben sollte es kein Problem mehr sein.

B3 Praktisches Beispiel mit der Airbus-Aktie im Tageschart



Sobald die Zählung bei Punkt (6) erkannt wurde, darf es danach keine Kompromisse mehr geben. Der Markt muss anspringen und in einen Trend übergehen. Die Erwartungshaltung ist also klar definiert und ein Markt, der nach Punkt (6) nicht läuft, ist „vergiftet“. Dies kommt sehr selten vor und der Trader sollte nicht in einen Hoffnungsmodus verfallen. Am besten ist es, den Trade zu beenden und nach neuen Marktchancen Ausschau zu halten.

B4 Praktisches Beispiel mit dem S&P 500 im Wochenchart

